

## Ragnit — Ostpreußen

Kreis Tilsit-Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen

Ragnit spielte in der Zeit des Deutschen-Ritterordens eine bedeutende Rolle bei der Christianisierung Ostpreußens.

1277 eroberte der Ordensvogt Dietrich von Liedelau die von den Schalauern erbaute Heidenburg Ragnita und zerstörte die auf dem Schloßberg sich befindende Burg.

1289 erbaute der Orden an derselben Stelle die Burg Landshut, die später wieder den Namen Ragnit erhielt.

Ragnit war Sitz einer Komturei, damit verantwortlich für die Sicherheit und Verwaltung der Memelregion.

Den Erfordernissen entsprechend wurde von 1397 bis 1408 die gemauerte Ordensburg Ragnit am späteren Schloßplatz gebaut.

1409 soll Ragnit die Stadtrechte erhalten haben. Der Beweis konnte jedoch nie erbracht werden.

Durch die Reformation erfolgte 1525 die Umwandlung des Ordenslandes in ein weltliches Herzogtum unter Hochmeister Markgraf von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern.

Der Ragniter Komtur und seine Ritter bekannten sich zur Reformation.

Durch Kriege, Feuer und Pest erlitt Ragnit im Laufe der Zeit viel Unbill.

Durch die Tüchtigkeit der Ragniter wurde die Stadt nach den Zerstörungen immer wieder aufgebaut. Durch königliche Resolution vom 26. März 1722 erhob Friedrich Wilhelm I. Ragnit zur Stadt.

1818 wurde Ragnit Kreisstadt des Kreises Ragnit.

Durch den Versailler Vertrag verlor der Kreis seine Gebiete in Übermemel. 1922 wurden die Restkreise Ragnit und Tilsit zum Kreis Tilsit-Ragnit mit der Kreisstadt Tilsit zusammengeschlossen. Im November/Dezember 1944 wurde die Bevölkerung vor den anrückenden sowjetischen Truppen evakuiert.

Im Januar 1945 zogen sowjetische Truppen kampflos in Ragnit ein. Sie taufte Ragnit / Ostpreußen in Neman (Kaliningradskaja Oblast) um.

(Ein Artikel aus dem Heimatbuch  
„Ragnit – Ostpreussen die unvergessene Stadt an der Memel“  
von Bruno Sawetzki 1985 – zusammengestellt von Walter Klink 2008)